

Hugo Maria Kellner, Ph.D.
9 Iroquois Road
Caledonia, N.Y. 14423, USA,
den 19. November 1979

Herrn
Dr. Eberhard Heller
Anna-Deudlerstr. 5/II
D-8000 München 60
West-Deutschland

Sehr geehrter Herr Dr. Heller !

Besten Dank für Ihren Kurzbrief vom 22. September 1979.

Der Herr Baron Schrenck has sich bisher bei mir nicht bemerkbar gemacht.

Ich habe unterdessen das September-1979-Heft der Einsicht erhalten. Das, am 22. Oktober 1979 per Luftpost aufgegebenes Oktober-Heft traf hier bereits am 27. Oktober ein. Besten Dank für die Hefte.

Aus dem letztgenannten Heft habe ich gerne ersehen, dass Sie unter der Überschrift: "Zur kirchengeschichtlichen Situation von Ecône" einen grösseren Auszug meines Aufsatzes Nr. 72 brachten, ferner unter der Überschrift: "Aufruf an alle rechtgläubigen Priester" meinen Aufsatz Nr. 76, allerdings unter Weglassung aller Hinweise auf die, in meinem Aufsatz Nr. 75 aufgezeigten Beweise der Fälschung der Kanons 968, par. 1 und 985,1 des Kanonischen Rechtes von 1917, die die Ungültigkeit der Bischofsweihe Achille Liénats und damit die Ungültigkeit der eigenen Weihen Marcel Lefebvres und aller seiner "Priester" zur Gewissheit machen. Darüber hinaus beweisen sie die weitgehende Unsicherheit der Gültigkeit der Weihen aller, sich heute "Priester" und "Bischöfe" bezeichnenden Personen, ein Hauptmerkmal unserer heutigen, eschatologischen Kirchensituation.

Ich mache aufmerksam, dass die Beweisführung in meinem Aufsatz Nr. 75 nicht nur für sich selbst spricht, sondern dass ich diesen Aufsatz auch zur Kenntnis der wichtigsten, in Frage kommenden Persönlichkeiten der "katholischen" Kirche gebracht habe. Als Beweis unterbreite ich Ihnen hiermit eine Photokopie meines eingeschriebenen Schreibens vom 12. Februar 1979 an Kardinal Wright, den Präfekten der Kongregation für den Klerus, das beweist, dass ich ihn gebeten habe, die nötigen Schritte zur Beseitigung der kanonischen Fälschungen und zur Ungültigkeitserklärung der Weihen Marcel Lefebvres und der von ihm vorgenommenen Weihen zu unternehmen und ihn auch gebeten habe den Kardinal Franjo Seper, den Präfekten für die Glaubensdoktrin, entsprechend zu verständigen. Aber trotz mehrmaliger Mahnungen erhielt ich keine Antwort. Kardinal Wright starb am 10. August diese Jahres.

Am 14. Mai 1979 sandte ich an Kardinal Franjo Seper, mit meinem eingeschriebenen Brief vom 14. Mai 1979 eine Kopie meines Aufsatzes Nr. 75 und eine Kopie meines, an Kardinal Wright gerichteten Schreibens und bat ihn, die nötigen Schritte zu unternehmen und Johann-Paul II. entsprechend zu verständigen. Aber auch dieses Schreiben blieb unbeantwortet.

Ich bat auch unterm 23. November 1978 den Herausgeber der offiziellen Zeitschrift für Kanonisches Recht (The Jurist), Msgr. Frederick McManus, meinen Aufsatz Nr. 75 zu veröffentlichen, erhielt aber trotz mehrmaliger Mahnungen keine Antwort.

Vom Herausgeber der kanadischen Zeitschrift für kanonisches Recht, "Studia Canonica", erhielt ich die, aus der beiliegenden Photocopie ersichtliche, bezeichnende Antwort:

"After having your article read by the Reading Committee I regret to say that they did not find it appropriate for publication at this time in Studia Canonica.

Wie Sie aus dem Obigen ersehen, hat keiner der angeschriebenen, obersten Fachleute die Richtigkeit meiner Feststellung der Fälschung des Kanonischen Rechtes positiv bezweifelt, aber keiner hat es gewagt eine sachliche Antwort zu erteilen, offendichtlich weil keiner es wagte, auf die damit verbundenen, unangenehmen, eschatologischen Kirchenfragen einzugehen.

Die von Abbé E. Robin herausgegebene, französische Zeitschrift "Cahiers Non Conformistes" hat in ihrer Ausgabe vom April-Juni 1979 eine französische Übersetzung meines Aufsatzes Nr. 75 unter der, von ihr gewählten, zweiten Überschrift:

"H - Bombe von 1 Million Megatons"

veröffentlicht. Im Juli-Heft der gleichen Zeitschrift erschien der Aufsatz Professor Lauths

"Pas de Franc-Maçonnerie dans Notre Église"

und der "Offene Brief des Paters Guérard des Lauriers", die beide im Mai-1979-Heft der "Einsicht" abgedruckt sind.

.....

Sie haben sich bisher ohne eine Begründung geweigert, auf die, in meinem Aufsatz Nr. 75 behandelte Ungeheuerlichkeit der Fälschung des Kanonischen Rechtes von 1917 einzugehen. Ich gehe wohl kaum fehl in der Annahme, dass der Grund dafür die Tatsache ist, dass diese Fälschung im Zusammenhang mit der Ungültigkeit der Ordinationen der, von Ihrer Gruppe geförderten Herrn Schmidberger und Wodsak steht und dass durch diese Tatsache Ihre Gruppe in Verlegenheit geraten ist. Trotzdem würde ich Ihnen und Ihrer Gruppe dringend empfehlen, die Ungültigkeit der Weihen Marcel Lefebvres und seiner "Priester" in den Vordergrund Ihres Kampfes gegen Lefebvre zu stellen, weil sie das wirksamste Argument ist, ihn von der Szene zu entfernen und die Organisierung der wahren, katholischen Restkirche zu fördern. Schliesslich kann auch niemand Ihre Gruppe dafür verantwortlich machen, dass die Umstände, die die Ungültigkeit der Weihen Lefebvres und seiner "Priester" begründen, Ihnen -wie auch mir- erst unlängst bekannt geworden sind. Ich würde allerdings Ihnen und Herrn Professor Lauth empfehlen, den Herrn Schmidberger und Wodsak behilflich zu sein andere Arbeitsplätze zu finden, wenn sie ihre "priesterliche" Tätigkeit aufgeben.

Mit wahren Schrecken habe ich festgestellt, dass Sie im Oktober-Heft der "Einsicht" H.H. P. Noël Barbara zum Mitarbeiter Ihrer Zeitschrift gemacht haben. Um mich zu verstehen, bitte ich Sie, die Nr. 22 vom Oktober 1979 der "Cahiers Non Conformistes" zu lesen, ^{die zeigt} dass Barbara ein Förderer der sogenannten "JAMAA sexuelle" ist. Sollten Sie den französischen Text nicht lesen können, bitte ich Sie die Hilfe des Herrn Professor Lauth in Anspruch zu nehmen. Ich bin überzeugt, dass Sie feststellen werden, dass Barbara von einem katholischen Standpunkt aus kein würdiger Mitarbeiter der "Einsicht" sein kann.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen würden, welche der modernen Sprachen Sie lesen können, damit ich mich mit meinen Beilagen entsprechend einrichten kann. Nun, Mit allen guten Wünschen für Frohe Weihnachten und ein Gesegnetes Neujahr an Sie und Herrn Professor Lauth

Ihr

Hugo Maria Kellner